
**Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten
über Nahost-Konflikt am Beispiel ausgewählter
deutscher Online-Pressetexte**

د/ نيفين سمير محمد أبو شال
أستاذ مساعد قسم اللغة الألمانية كلية التربية - جامعة عين شمس

Abstract:

Jedes Wort hat eine Grundbedeutung, die mit deren Anwendung verbunden ist. Wörter können in einer sprachlichen Umgebung ihrer Grundbedeutung nach unpassend eingebettet werden. Hier ist die intendierte Aussage, die notwendig für das Verständnis der Gesamtbedeutung des Textes ist, nicht durch die Grundbedeutung erschließbar, so handelt es sich um übertragene Bedeutung oder nicht-wörtliche Bedeutung. In der Sprachwissenschaft spricht man hierbei häufig von Figurativität, insbesondere wenn sprachliche Ausdrücke metaphorisch, metonymisch oder idiomatisch verwendet werden, die die Sprache sowohl dekoriert als auch die Aufmerksamkeit der Empfänger auf bestimmte durch die Metapher hervorgehobene Aspekte der Realität lenkt, um bestimmte Ziele zu erreichen und bestimmten Einfluss auf den Empfänger auszuüben. Der vorliegende Beitrag befasst sich mit den Metaphern im Rahmen der kognitiven Linguistik und stützt sich sowohl auf die kognitive Metapherntheorie von Lakoff und Johnson als auch auf die Framingtheorie von R. M. Entman. Die Metapher wird anhand von Belegen aus Online-Pressetexten über den Konflikt im Gazastreifen analysiert, der heutzutage weltweit ein zentrales Thema bildet. Ziel der Untersuchung ist, die Funktion der Metaphern im Text hervorzuheben, die Verbindung zwischen Framing und Metaphern zu erklären, die Konzepte der Metaphern herauszufinden, und das dominierende Konzept zu bestimmen.

Schlüsselwörter: Metapher, Framing, kognitive Metapherntheorie, Metaphernkonzepte

1. Einleitung:

Die Metapher ist eine rhetorische Figur, die nicht nur zur Verschönerung der Sprache dient, sondern eher zur Verdeutlichung und Veranschaulichung dessen, was man ausdrücklich nicht beschreiben kann. Sie prägt unser Denken, Sprache und Handeln. Sie übt einen großen Einfluss auf die Empfänger aus und lenkt ihre Aufmerksamkeit.

Seit dem 7. Oktober 2023 steht der Konflikt in Gaza im Fokus. Die metaphorischen Ausdrücke werden in diesem Zusammenhang oft verwendet, um die Grausamkeiten und das Leiden der Menschen zu schildern. Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit den Metaphern in einigen ausgewählten deutschen Online-Pressetexten. Er stützt sich dabei auf die kognitive Metapherntheorie, in deren Rahmen der Begriff der Metapher erläutert wird und die Belege aus den ausgewählten deutschen Pressetexten über den Nahost-Konflikt einer Analyse unterzogen werden. Hierbei wird versucht, auf die folgenden Fragen zu antworten: Welches Konzept dominiert bei der Verwendung von Metaphern in den untersuchten deutschen Online-Pressetexten? Welche Rolle spielt die Interaktion zwischen dem sprachlichen Ausdruck und dem Kontext beim Verstehen der Metaphern? Wie ist die Beziehung zwischen Framing und Metapher?

Die Metaphernforschung geht auf Aristoteles zurück und setzt sich weiter bis heute fort. Sie wird in drei Hauptphasen eingeteilt: rhetorische, semantische und kognitive (vgl. Pang 2020: 19).

Die rhetorische Metaphernforschung: Aristoteles legt den Grundstein zur rhetorischen Metaphernforschung. Gemäß seiner Theorie basiert die Metapher auf dem Vergleich zweier Objekte, die Ähnlichkeit haben. Die Metapher fungiert in diesem Sinn als Verschönerungsmittel.

Die semantische Metaphernforschung: Richards und Black sind die Hauptvertreter der semantischen Phase der

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten

Mataphernforschung. Sie haben die Interaktionstheorie entwickelt. Richards war der Ansicht, „dass die Vorstellungskraft und die Metapher die menschliche Wahrnehmung des Wortes formen können.“ (Black 1977 zitiert nach Pang 2018: 21) Der Grund für die Metapher liegt in den semantischen Merkmalen wie Mut, Stärke, Schlauheit. Black entwickelte weiter das Konzept von Richards. Der Metaphern-Produzent und der Metaphern-Empfänger haben gemeinsames Wissen, auf das der Metaphern-Produzent zurückgreift und die Metapher produziert. Durch die Interaktion zwischen beiden Bedeutungen kann der Metapher-Empfänger sowohl die eigentliche Bedeutung als auch die übertragene verstehen. Die Interaktionstheorie betrachtet die Metapher als kognitives Instrument, das dem Verständnis der Semantik des Wortes dient (vgl. ebd.).

Die kognitive Metaphernforschung: Die Arbeiten von Lakoff und Johnson 1987, 1999 haben den Weg für die Metaphernanalyse gebahnt und daher sind sie von großem Belang. Sie analysierten die Metaphern aus philosophischer, linguistischer, kognitiver und kultureller Sicht (vgl. Fuchs/Huber 2011: 143). In Anlehnung an der Interaktionstheorie der Metapher begründeten Lakoff und Johnson die kognitive Theorie der Metapher. Sie betrachten die Metapher als die Basis der menschlichen Kognition. Sie reflektiert die Erfahrung, das Handeln und die Denkweise eines Menschen. Die Metapher entsteht demzufolge durch die Übertragung von Erfahrungen aus einem Ursprungsbereich auf einen abstrakten Zielbereich. Sie unterscheiden zwischen manifesten und konzeptuellen Metaphern. Manifeste Metaphern sind alltagssprachlich formulierte Sprachbilder wie „Flussbett“, konzeptuelle Metaphern fassen mehrere gemeinsame Metaphern zusammen. Fauconnier und Turner (2002) haben die Metaphertheorie von Lakoff und Johnson weiterentwickelt. Da das menschliche Handeln und die menschliche Denkfähigkeit sehr kreativ sind, und der Bedeutungsaufbau infolgedessen dynamisch ist, setzt

sich die konzeptuelle Integrationstheorie von Fauconnier und Turner mit der mentalen Verarbeitung der Metapher-Bildung auseinander (vgl. Pang 2018: 27).

Tendahl (2015) führt detailliert die Hybridtheorie aus, die die Relevanztheorie und die kognitive Linguistik näher zueinander bringt, um die Metapher anschaulicher und detaillierter zu betrachten (vgl. Tendahl 2015: 44). Die Arbeit von Hesse 2023 behandelt ausführlich die verschiedenen Metapherntheorien.

In Ägypten haben sich einige Forscher mit der Metapher befasst. Fouad (2014) widmet sich den Metaphern als Grundzug in Müllers Werk. Elnashar (2018) behandelt die Metaphern aus translatorischer kritischer Betrachtung. Nasef (2020) beschäftigt sich mit dem Einsatz der Metapher im ägyptischen DaF-Unterricht. Abbas Mohamed (2021) betont in seinem Beitrag die Notwendigkeit des Gebrauchs von Metaphern, indem er die verschiedenen Theorien der Metapher mit text-linguistischer Analyse einiger politisch-wirtschaftlichen Online-Zeitungsartikel darstellte. Belal (2023) setzt sich mit der Metapher aus Kognitionslinguistischen Perspektive auseinander und analysiert hierfür wirtschafts-politische Online-Pressetexte. Schließlich beschäftigt sich Abuelela (2023) mit dem Vergleich der konzeptuellen Metaphern und Emotionsthematisierung zwischen arabischen und deutschen Fußball-Livetickern.

2. Begriffsbestimmung

Das Wort „Metapher“ geht auf das griechische Wort „Metaphorá“ zurück und bedeutet Übertragung. Im Duden-Universalwörterbuch wird die Metapher als sprachlicher Ausdruck definiert, bei dem ein Wort oder eine Wortgruppe aus dem eigentlichen Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen und als Bild verwendet wird. Sowinski versteht unter Metapher „die Übertragung einer Bildvorstellung auf eine andere, um diese zu bereichern, zu verdeutlichen oder zu verlebendigen.“ (Sowinski 1991: 257) Es handelt sich hier um einen Vergleich

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten

zwischen den Komponenten der Metapher wie im folgenden Beispiel:

(1) Der Söldner war ein Löwe im Krieg.

Die beiden Komponenten der Metapher verfügen über eine Ähnlichkeit, die das *tertium comparationis* bildet. Der Söldner und der Löwe besitzen die Tapferkeit und die Stärke. So entsteht eine Bildhaftigkeit. Der Söldner kämpft tapfer im Krieg genauso wie ein Löwe.

Spieß/Köpcke betrachten die Metaphern als Phänomene, „die an der Schnittstelle von sprachlicher Form, mentaler Repräsentation und kommunikativem Zweck fassbar werden.“ (Spieß/Köpcke 2015: 4) Metapher ist also sprachliche Form, die mentale Konzepte repräsentiert und kann nur in kulturellen und sozialen Kontexten verstanden werden. Die Bedeutung von Metaphern geht über die Bedeutungen ihrer einzelnen Komponenten hinaus. Kövecses unterscheidet zwischen konzeptueller und linguistischer Metapher. Durch die konzeptuelle Metapher wird ein Konzept (Zielbereich) durch ein anderes (Quellbereich) verstanden (vgl. Kövecses: 2002: 4). Die linguistischen Metaphern sind die sprachlichen Ausdrücke bzw. die sprachliche Realisierung des metaphorischen Konzepts (vgl. ebd.: 29). Das metaphorische Konzept enthält mehrere Metaphern, die aus dem gemeinsamen sinnlich-konkreten Bereich von Erfahrung auf einen abstrakten übertragen werden. Das metaphorische Konzept kann als Verankerung aller Informationen und Erfahrungen im mentalen Bereich über einen Sachverhalt oder Objekt definiert werden.

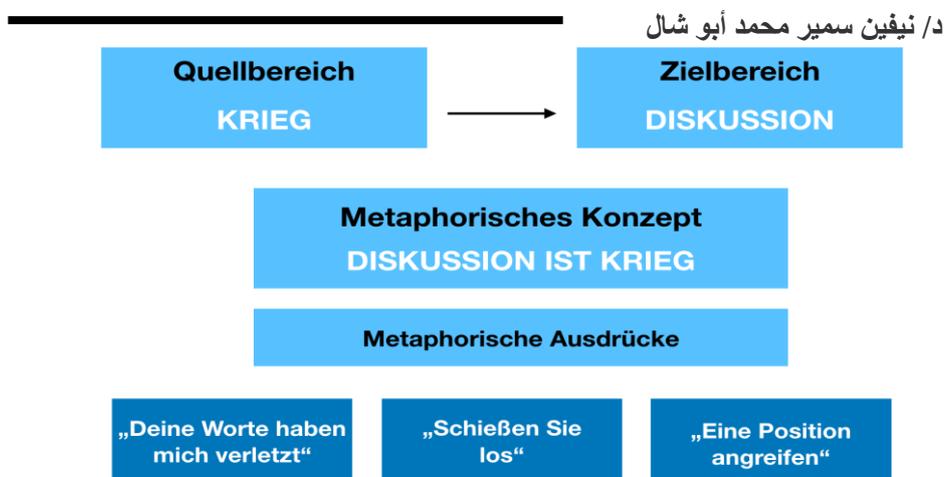


Abbildung (1) Metaphorisches Konzept (vgl. Schonert 2021:10)

Die verschiedenen metaphorischen Konzepte strukturieren unsere Wahrnehmung der Welt und beeinflussen unser Denken. Es gibt „keine klaren Grenzen“ zwischen den verschiedenen Konzepten, sondern sie integrieren ineinander und sind miteinander verbunden (vgl. Jurgaitis 2020: 315).

Aus kognitiver Perspektive gibt es unterschiedliche sprachliche Realisierungsmöglichkeiten einer Metapher, die auch zum gleichen Konzept gehört. Die Metaphorisierungsprozesse sind dadurch gekennzeichnet, dass zwei Konzepte zueinander in Beziehung gesetzt werden. Dabei werden von einem Herkunftsbereich bzw. Quellbereich bestimmte Bedeutungsaspekte auf einen anderen Zielbereich übertragen. Diese Bedeutungsaspekte werden so hervorgehoben, und andere bleiben aber im Hintergrund.

2.1. Abgrenzung von anderen ähnlichen Stilmitteln

Metapher, Vergleich, Metonymie und Allegorie sind rhetorische Figuren, die das Gesagte anschaulicher machen. Während Metapher zwei Sachverhalte miteinander implizit vergleicht, macht der Vergleich dies explizit. Sowohl die Metapher als auch der Vergleich bringen zwei Sachverhalte in Beziehung zueinander. Der Unterschied zwischen den beiden besteht darin,

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten

dass beim Vergleich den Bezug zwischen den beiden Sachverhalten durch die Vergleichspartikel hergestellt wird (vgl. Kolmer 2002: 104). *Er ist wie ein Löwe.* (Vergleich) *Er ist ein Löwe.* (Metapher)

Die Metonymie zeichnet sich von den Metaphern dadurch aus, dass einen Teil eines Ganzen von einem Quellbereich auf einen anderen Zielbereich übertragen wird (Schonert 2021: 13). Sie gilt als Wortersetzung durch einen Teil, der sich auf das Ganze bezieht und verweist, wie *Ich habe Schiller gelesen.*, *Er trägt Seide.*

Die Allegorie gilt als ausgedehnte Metapher, bei der der metaphorische Ausdruck zu einem komplexen Zusammenhang ausgebaut wird. Eine Geschichte oder eine Erzählung wird verwendet, um tiefere Bedeutung zu vermitteln (vgl. Sowinski 1991: 231). Durch das Zusammenspiel zwischen der wörtlichen und der symbolischen Bedeutung wird eine moralische, religiöse oder politische Botschaft vermittelt.

2.2. Arten der Metapher

Im Folgenden werden die verschiedenen Arten von Metaphern dargestellt. Zuerst die innovativen und lexikalisierten Metaphern, dann die Arten der Metaphern je nach der Metaphernstruktur, und schließlich die Arten der Metapher bei Lakoff und Johnson je nach dem Metaphernmuster.

Wenn eine Metapher zum ersten Mal gebraucht wird, dann ist sie „innovativ“. Wenn die Metaphern von einer berühmten oder respektvollen Persönlichkeit gebraucht werden, verwenden die Zuhörer sie selbst weiter. Auf diese Art und Weise bewegt sich die Metapher auf der Konventionalitätsskala von Extrempunkt „innovativ“ auf den Weg zu „lexikalisiert“ zu. Wenn die Metapher den Endpunkt der Skala erreicht, und von den Muttersprachlern nicht mehr als Metapher wahrgenommen wird, ist diese Bedeutung lexikalisiert und wird als üblich betrachtet wie „Tischbein“ (vgl. Kövecses 2002: 31, Koch 2010: 36).

In Bezug auf die syntaktische Struktur hat Sowinski die Metapher wie folgt eingeteilt (vgl. Sowinski 1991: 258):

Genitivmetapher: Zelt des Himmels

Adjektivmetapher: ein süßer Ton

Satzmetapher: Sein Herz drohte zu brechen.

Lakoff/Johanson 2008 haben folgende Metaphernarten erklärt:

Strukturmetapher: Sie ist ein metaphorisches Konzept, das mit einem anderen verbunden ist, indem ein Konzept das andere strukturiert, wie *Zeit ist Geld* (vgl. Lakoff/Johanson 2008: 22)

Orientierungsmetaphern: Damit wird ein ganzes System von Metaphern gemeint, die in Wechselbeziehung zueinanderstehen, meistens wird damit die Raumorientierung gemeint, wie *Ereignisse in der Zukunft sind vor uns*.

Ontologische Metaphern: Diese bezeichnen die Vergegenständlichung von Abstrakten zu konkreten Objekten oder messbare Substanzen, wie *Sie sprudelt vor Energie*.

Personifikationen: Das bedeutet die Verkörperung abstrakter Größen, die als Personen dargestellt werden bzw. personifiziert werden.

3. Funktionen der Metapher

Die Metapher erfüllen verschiedene Funktionen im Text und leisten einen großen Beitrag zu dessen Verständnis.

- **Ästhetisierung und Verdeutlichung:** Die Metapher gilt als „Königin der Stilfigur.“ (Kolmer/Rob-Santer 2002: 136) Sie wird nicht nur als Mittel der „Ästhetisierung“ betrachtet, sondern auch als Mittel „der Verdeutlichung durch Veranschaulichung“ (ebd.). Die Metaphern tragen zum Verstehen konkreter und abstrakter Sachverhalte bei (vgl. Ernst 2022: 101). Durch die Metaphern können sowohl bildhafte abstrakte bzw. komplexe Sachverhalte als auch Modelle für die Wissenschaft und die Gesellschaft vereinfacht formuliert und veranschaulicht werden (vgl. ebd.).

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten

- **Überzeugungskraft:** Der Kontext ermöglicht die Übertragung der Metapher unter der Voraussetzung der Sprachkompetenz und des kulturellen Hintergrundes. Die Bildhaftigkeit durch die Metapher verleiht dem Text die gewünschte Wirkung und Überzeugungskraft.
- **Schaffung von Sozialisationsrahmen:** Die Metaphern dienen zur Schaffung von Sozialisationsrahmen, um neue Phänomene zu beschreiben und Wörter zu erfinden. Sie schaffen Meta-Kommunikation, indem sie neue Phänomene hervorheben und neu konzeptualisieren (vgl. Junge 2011: 7).
- **Argumentation:** Metaphern können argumentativ verwendet werden. Sie können Teile von Argumenten bilden. Hier werden sie als Denkformeln angewendet und „mit ihnen sind Wissenshorizonte assoziiert, die bei Gebrauch situationsspezifisch ausgedeutet werden können.“ (Spieß 2022: 181) Metaphern können somit argumentative Handlung stärken und perspektivieren.
- **Metaphern reflektieren die Wissenskultur:** Während manche Metaphern als universal betrachtet werden, da die menschlichen Erfahrungen ähnlich sind, sind andere Metaphern von vielen Faktoren wie, von eigener Sprache, Kultur, Religion, Sitten, von sozialen Systemen, Denkweisen und von der Art der Wahrnehmung der verschiedenen Sachverhalte und Dinge geprägt und deswegen unterscheiden sich von Kultur zu einer anderen (vgl. Pang 2020: 23). Metaphern und Wissenskulturen stehen in enger Beziehung zueinander. Wissen über Sachverhalte erfahren wir durch deren Umschreibungen, die ihrerseits kulturell geprägt sind. Daher stehen Metapher und Wissenskultur füreinander und können einander metaphorisch umschreiben (vgl. Junge 2010: 7). Metaphern können nur im Rahmen des kulturellen Kontextes verstanden werden.

Metaphern bündeln auf komplexe und vielschichtige Weise Orientierungen, Orientierungshilfen und Wissen über den

bezeichneten und umschriebenen Gegenstand. Die Metapher ist in diesem Sinne ein Medium des Wissens. Eine Form, in der das Medium Wissen sich alltagspraktisch und wissenschaftlich äußern kann. (ebd.)

In diesem Zusammenhang sind drei zentrale Funktionen der Metapher zugeschrieben: eine phatische, sozial-regulative und epistemische. Die phatische Funktion erklärt, dass die Verwendung bestimmter Metaphorik auf die Zugehörigkeit zu einem bestimmten kulturellen und sozialen Kontext hinweist (vgl. ebd.). Die epistemische Funktion betont, dass die Metapher neue, Gegenstände und Formen bzw. Welten erzeugt, die ebenfalls die Kultur repräsentieren. Die sozial-regulative Funktion deutet auf den „appellativen Charakter der Verwendung von Metaphorik in Alltagssituationen“ (ebd.) hin und stellt dar, dass Metapher soziale Verknüpfungen und kulturelle Selbstbestimmungen bzw. die Beziehung zwischen Individuum und Kultur herstellt. Nach Lakoff und Johnson gibt es eine Kohärenz zwischen den elementaren Werten einer Kultur und der metaphorischen Struktur der elementaren Konzepte dieser Kultur (vgl. Lakoff/Johnson 2008: 31).

Um die Metapher zu verstehen, benötigt man sprachliches Wissen, Kontextwissen und Kulturwissen.

- **Metapher und Didaktik:** Nach Katthage dienen Didaktik und Rhetorik der Reflexion kommunikativen Sprachwirkungen sowie der Vermittlung von handlungsrelevantem Wissen (vgl. Katthage 2004: 179). Davon ausgehend ist das Ziel der Metapher im universitären Unterricht nicht, die Inhalte auszuschnücken, sondern sie zu vermitteln. Durch die Metaphern können Sachverhalte und Handlungen sprachlich leicht ausgedrückt und vollzogen werden, Dadurch kann man bestimmte Sprachnot überwinden (vgl. Novikova 2011: 88).

4. Theoretische Grundlage

Der vorliegende Beitrag behandelt die Metaphern sowohl aus kognitiver als auch aus pragmatischer Perspektive und lehnt sich an die kognitive Metapherntheorie von Lakoff/Johnson 1980 und Weinrich 1983 an. Die Framingtheorie von Entman 1993 ist auch für die vorliegende Arbeit von Bedeutung.

Lakoff und Johnson manifestierten 1980 die kognitive Theorie der Metapher in ihrem einflussreichen Buch „Metaphors We live by“, in dem sie die Metapher nicht nur als sprachliche Phänomene betrachteten, sondern auch die Metapher für mentale Verankerung halten, die unser Denken strukturieren und unser Handeln beeinflussen. Metapher prägen unsere Wahrnehmung der Welt und bestimmen unser Verständnis. Konzeptuelle Metaphern gelten als kognitive Strukturen, die unsere Erfahrungen organisieren und unser Denken beeinflussen. Gemäß der kognitiven Theorie besteht eine Metapher aus einem Quellbereich und einem Zielbereich. Der Quellbereich bezieht sich auf etwas Konkretes, um einen abstrakten Zielbereich zu vereinfachen und zu verstehen. Die Metaphern sind darüber hinaus von alltäglicher Natur, sodass wir sie im alltäglichen Sprachgebrauch unbewusst verwenden (vgl. Lakoff/Johnson 1980: 3-9).

Aus pragmatischer Perspektive hat der Kontext eine relevante Rolle. Weinrich hebt die zentrale Rolle des Kontextes in Bezug auf das Verstehen von Metaphern:

Eine Metapher, und das ist im Grunde die einzig mögliche Metapherdefinition, ist ein Wort in einem Kontext, durch den es so determiniert wird, dass es etwas anderes meint, als es bedeutet. Vom Kontext hängt wesentlich ab, ob eine Metapher sich selber deutet oder rätselhaft bleibt. Eine starke Kontextdetermination zwingt auch das fremdeste Wort in den gemeinten Sinnzusammenhang. (Weinrich 1983: 334)

Der Kontext beeinflusst die Interpretation der Metapher. Ebenfalls spielen kulturelle und soziale Faktoren eine entscheidende Rolle beim Verstehen der Metapher. Unterschiedliche kulturelle und soziale Hintergründe führen zu unterschiedlichen Interpretationen der gleichen Metapher.

Die Theorie des Framings gewann in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. Framing beeinflusst das Denken über ein Thema oder eine Idee (vgl. Cameron 2017: 430 zitiert nach Miletić 2023: 56). Man betrachtet Framing als ein notwendiges Mittel, mithilfe dessen verschiedene Themen für das Publikum vereinfacht vermittelt werden können, und dadurch man das Publikum manipulieren bzw. sein Denken und Handeln tief beeinflussen kann. Framing bedeutet das Einbetten eines Themas in ein bestimmtes Bedeutungsumfeld (vgl. Hofer 2022: 6). Die Arbeit von Entman 1993 "Framing: Toward clarification of a fractured paradigm" bahnt den Weg für die Framing-Forschung. Er definiert Framing folgendermaßen:

To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in communicating text, in such way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described. (Entman 1993: 52, zit. nach Hofer 2022: 7).

Framing wird als Prozess betrachtet, durch den bestimmte Aspekte einer komplexen Realität hervorgehoben und andere ausgeblendet werden. Die Medien benutzen Framing als effektives Mittel, um das Publikum zu beeinflussen (vgl. Hofer 2022: 9).

Frames sind mentale Strukturen, die einen großen Einfluss auf unsere Wahrnehmung und unser Verständnis der Welt haben. Ein Frame als ein kognitives Schema bzw. Muster wird verwendet, um Informationen zu organisieren und interpretieren, komplexe

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten _____
Strukturen zu vereinfachen und in sinnvolle Kontexte zu setzen
(vgl. ebd.).

5. Identifikation und Analyse von Metaphern

Zur Identifizierung der Metaphern hat Pragglejaz Group (2007) das Metaphernidentifikationsverfahren entworfen, das aus vier Schritten besteht: (1) der Text wird zuerst gründlich gelesen, um die allgemeine Bedeutung herauszuschließen. (2) Die Bestimmung der lexikalischen Einheiten im Text. (3) Die Bedeutung jeder lexikalischen Einheit im Kontext wird festgestellt und mit der Grundbedeutung verglichen. (4) Wenn die im Text gefundene kontextbezogene Bedeutung im Gegensatz zur Grundbedeutung steht, ist dann dieses Wort eine Metapher (vgl. Pragglejaz Group 2007: 3 z. nach Miletic 2023:5). Anhand dieser Schritte werden die Beispiele in diesem vorliegenden Beitrag wie folgt analysiert:

- Identifizierung von Metaphern: Nicht alle gefundenen Metaphern werden gesammelt und analysiert, sondern nur repräsentative Beispiele werden dargestellt.
- Erklärung der wörtlichen und übertragenen Bedeutung
- Einfluss der eignen Wissenskultur und sozialen Hintergründe auf die Interpretation von Metaphern: Der Mangel an Hintergrundinformationen lässt einige Beispiele anders interpretieren, z. B. die Gründe für die Zerstörung von Gaza und das Leiden der Menschen dort könnten auf Epidemien, Völkerkrieg oder Naturkatastrophen wie Erdbeben zurückgeführt werden.
- Die gegenseitige Wirkung zwischen Metapher und Framing: Sowohl die Metapher als auch das Framing fokussieren bestimmte Aspekte und heben sie hervor und lassen andere im Hintergrund ausblenden.

Der Massenmord der Hamas, die harte Antwort Israels und das Leiden von Israelis und Palästinensern, die den Preis für diesen neu entfachten Krieg zahlen, erschrecken die Welt. (Spiegel Geschichte 1.11.2023)

Hier findet man Metaphernkomplex: harte Antwort, Preis für den neu entfachten Krieg zu zahlen, erschrecken die Welt. *Harte Antwort*: *Antwort* bedeutet schriftliche oder mündliche Erwiderung, in diesem Kontext ist damit die Reaktion Israels auf die Gewalttat von Hamas am 7. Oktober 2023 gemeint. Hier sind die Hintergrundinformationen sehr wichtig. Man sollte alle verbundenen Informationen im Gedächtnis abrufen und aktivieren. *Harte Antwort* gilt als ontologische Metapher bzw. *die Antwort* als abstrakte Größe wird verdinglicht und als hart beschrieben. Sie verweist auf die übertriebene Reaktion Israels bzw. den heftigen Angriff auf Gaza. *Preis zahlen* bedeutet Geld für etwas bezahlen. Der Ausdruck fokussiert die Folgen und die verheerenden Auswirkungen dieses Krieges auf die Menschen. *Erschrecken die Welt*: Der Berichterstatter personifiziert die Welt, die erschrocken ist. Durch diese Verkörperung wird die Bedeutung verdeutlicht und verstärkt.

Der Berichterstatter hat bestimmte Informationen durch die Metapher fokussiert. Solches Framing lenkt die Aufmerksamkeit der Empfänger, und veranlasst sie dazu, sich mit dem Gesagten auseinanderzusetzen. Bestimmte Informationen werden durch das Framing hervorgehoben, andere bleiben im Hintergrund versteckt.

Im Schatten des Krieges (Süddeutsche Zeitung 6.11.2023)

Der Berichterstatter wählt das Wort „Schatten“ aus, um auf die Auswirkungen des Krieges auf die Menschen, abgesehen davon, ob sie direkt oder indirekt von dem Krieg betroffen sind, hinzuweisen. Die Kriegsereignisse bzw. die Hungernot, hygienische Krise, Mangel an Arzneimitteln und Medikamente, vor allem die große Zahl von Opfern beschatten das Leben in Gazastreifen.

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten

Die Metapher lenkt die Aufmerksamkeit der Empfänger auf die schweren Lebensverhältnisse der Menschen dort. Der Krieg hinterlässt große Auswirkungen auf das Leben der Menschen in Gaza, erhöht ihr Leiden und Schmerzen und deutet auf die dringende humanitäre Hilfe hin.

Dieses Framing fokussiert den Einfluss des Krieges auf die Menschen in Bezug auf alle Bereiche des Lebens. Der Krieg dominiert und kontrolliert das Leben im Gebiet.

António Guterres beklagt „Lähmung“ des UN-Sicherheitsrates. (Zeit Online 10.12.2023)

Das Wort *Lähmung* bedeutet eine körperliche Behinderung, die der Mensch unfähig macht, dieses gelähmte Mitglied zu verwenden. Diese Personifikation des Rates als ein Mensch, der gelähmt ist, verstärkt die Bedeutung und fokussiert die Schwäche des Rates gegenüber diesem Konflikt. Guterres beschreibt bewusst die Lage des UN-Sicherheitsrates hinsichtlich dessen entscheidenden Rolle, nämlich Konflikte zu lösen und internationale Gesetze in Kraft treten zu lassen. Der UN-Sicherheitsrat ist wegen sowohl der Uneinigkeit als auch der politischen Spannungen der Mitglieder gehemmt gegenüber dem Konflikt in Gaza, und ist nicht imstande, das Problem zu lösen und das Leiden der Menschen zu mindern.

Der Prozess des Framings durch die Wortauswahl „Lähmung“ betont die Unfähigkeit des UN-Sicherheitsrates gegenüber dem Naheost-Konflikt und hebt die Machtlosigkeit des Rates hervor. Dadurch vermittelt Guterres die Botschaft, dass die Hauptaufgabe bzw. die Funktion des Rates wegen des Konflikts der großen Mächte nicht in Erfüllung gehen kann.

UN-Hilfswerk bezeichnet Situation im Gazastreifen als Hölle. (Zeit Online 10.12.2023)

Die Situation in Gaza ist eine Hölle. Die Übertragung der Bedeutung von Hölle auf Gaza schildert die unerträglichen Lebensbedingungen, das Leiden und die Not der Menschen.

Durch die Metapher hebt das UN-Hilfswerk die unvorstellbaren Leiden und Mangel an den minimalen Lebensbedingungen hervor und lenkt die Aufmerksamkeit der Welt auf die Dringlichkeit der humanitären Hilfe und Lieferung von Lebensmitteln und fordert das internationale Engagement für eine endgültige Lösung dieses Konfliktes, um das Leiden der Menschen zu beenden.

Dieses Framing erregt die Aufmerksamkeit der Empfänger und hebt die Qual der Menschen in Gaza hervor und illustriert die außergewöhnlich schwierige Lage der Menschen.

Aufnahmen zeigen eine entwürdigende Behandlung gefangener Palästinenser durch Israel.

(Süddeutsche Zeitung 10.12.2023)

Die Behandlung wird hier als entwürdigend bezeichnet. *Entwürdigend* als Partizip I bedeutet, dass die Behandlung die Würde eines anderen verletzt hat. Die Behandlung wird hier als eine agierende Person dargestellt. Die Personifikation intensiviert die Bedeutung und fokussiert die schlechte Behandlung der Gefangenen. Der Berichterstatter verweist dadurch auf eine andere Perspektive mitten des Krieges, und zwar die Art und Weise der Behandlung der gefangenen Palästinenser. Dieses Framing lenkt die Aufmerksamkeit der Rezipienten auf die menschenrechtswidrige Behandlung und hebt das Missbrauchen der Gefangenen hervor. Das könnte ein Appell an die Menschenrechtsorganisationen betrachtet werden, damit sie sich für großes Engagement einsetzen und diese Missachtung der Menschenrechte von Israel zu stoppen.

Ist Krieg wirklich der einzige Weg?

(Spiegel Panorama 14.12.2023)

Der Krieg ist ein Weg, um bestimmte Ziele zu erreichen. Die Fragestellung ist eine Anregung zur Überlegung von anderen möglichen Alternativen, um den Krieg zu vermeiden. Die Metapher impliziert das Leiden der Menschen, die

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten

Grausamkeiten und Gewalttaten als Folgen des Krieges und wirft Licht auf andere Lösungen, die vorgeschlagen werden können wie Diplomatie, Verhandlungen, Vermittlungen oder andere Wege, durch die die Menschen dort von der humanitären Krise und unerträglichen Lebensverhältnissen wegen des Krieges gerettet werden können.

Diese strukturelle Metapher hebt die Frage hervor: Ist der Krieg unvermeidlich? Dieses Framing lenkt die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, eine Lösung bzw. einen Kompromiss für die Situation in Gaza zu finden.

Die Sorge vor dem ganz großen Knall.

(Süddeutsche Zeitung 15.12.2023)

In diesem Beispiel verwendet der Berichterstatter die Metapher *Knall* und beschreibt dadurch die Angst vor der Eskalation des Konfliktes in Gazastreifen. Die wörtliche Bedeutung von *Knall* ist ein sehr lautes Geräusch von einem Schuss oder einer Explosion. Die metaphorische Bedeutung ist die Eskalation der Situation in Gazastreifen bzw. die Angst vor der großen Eskalation in Gaza. Damit wird betont, dass die Offensive in Gaza, die Israel intendiert, die schlimme Lage der Menschen zuspitzt, und deren Leiden und Not verschärft.

Der Kontext sowie die politischen und sozialen Hintergründe erleichtern das Verstehen der Metapher. Ohne dieses Wissen kann man die Metapher falsch interpretieren wie, dass man Angst vor einer bevorstehenden Explosion hat.

Die bevorstehende Offensive bzw. Eskalation bedroht die Menschen in Gaza und erschwert die Lebensverhältnisse. Weder die genaue Zeit der bevorstehenden Offensive noch die Folgen kann man vorhersagen. Man erwartet aber, dass die Situation weiter eskaliert, und dass die Folgen verheerend sind. Dieses Framing lenkt die Aufmerksamkeit der Empfänger und lässt sie diese höchste Gefahr spüren. Die Hervorhebung der Krise durch die Wortauswahl *Knall* weist auf die zu erwartende

Erschrockenheit und Erschütterung wegen des bevorstehenden Ereignisses.

Eine Million Menschen könnten sich nicht in Luft auflösen, erklärte die Grünen-Politikerin im Onlinedienst X.

(Spiegel Thema 8.5.2024)

Bestimmte Substanzen werden in Wasser oder andere Flüssigkeiten aufgelöst. Dagegen können Menschen nicht aufgelöst werden.

Hier werden die Menschen als Substanzen geschildert, die nur in bestimmten Voraussetzungen aufgelöst werden könnten, keinerlei in Luft. Diese Metapher lässt man über die Lage in Gaza gründlich überlegen und stellt sich die Frage, wie eine Million Menschen sofort ihre Gegend verlassen werden und wohin sie gehen sollten, denn das Bombardement ist überall. Dieses Framing lenkt die Aufmerksamkeit auf die Zwangsumsiedlung und die Sturheit Israels, die die Menschen mit dem Tod bedroht, wenn sie ihren Standort sofort nicht verlassen. Wer sich nicht bewegt, findet nur extreme Gewalt und Zerstörung. Dadurch wird die Zwangsumsiedlung hervorgehoben. Das Leiden der Menschen beschränkt sich nicht nur auf Mangel an Wasser, Lebens- und Arzneimitteln, sondern geht auf den Ort hinaus, wo man sich unterbringen kann, geschweige denn die Lage für eine Million.

Für uns Journalisten ist das der tödlichste Ort.

(Süddeutsche Zeitung 12.7.2024)

Hier beschreiben die Journalisten den Ort, in dem sie sich befinden, gemeint Gazastreifen, als tödlich (das Adjektiv hier ist ein Superlativ bzw. in höchsten Werten). Der Ort wird als gefährliches Lebewesen betrachtet, das den Tod verursacht und das Leben der Menschen bedroht. Diese figurative Verlebendigung betont die gefährliche Lage in Gaza.

Der Kontext und die politischen Hintergründe sind entscheidend für das Verständnis der Metapher und der Situation in Gazastreifen. Wüsste man nichts von dem politischen Konflikt

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten

dort, könnte geglaubt werden, dass man hier von einer Naturkatastrophe oder Epidemie spricht.

Beim Framing werden bestimmte Aspekte der Realität ausgewählt und durch die Metapher hervorgehoben nämlich den Tod in Gaza nach dem israelischen Angriff. Durch die Wortauswahl *der tödlichste Ort* stellt man die außergewöhnliche Lage in Gazastreifen dar.

Gaza

Der Todesstreifen (Süddeutsche Zeitung 19.7.2024)

In diesem Beispiel wird Gaza als Todesort dargestellt. Die Situation in Gaza ist unvorstellbar. Durch den Quellbereich *Tod* versucht man die Situation dort zu schildern. Mit dieser Schlagzeile demonstriert der Berichterstatter die grausame Lage in Gazastreifen, wo man überall den Tod findet. Durch die Metapher wird betont, dass die Situation dort ernsthaft schwierig ist. Nirgends kann man dem Tod entgehen. An allen Orten in Gaza hinterlässt der Tod dessen Spuren. Durch dieses Framing werden die verheerenden Auswirkungen des Krieges in Gaza hervorgehoben. Dadurch wird die Aufmerksamkeit der Empfänger auf die gefährliche humanitäre Lage gelenkt. Das erregt das Mitgefühl der Leser und fordert die Mobilisierung für die dringliche humanitäre Hilfe und das politische Engagement, eine Lösung zu finden.

6. Schlussfolgerung

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit den Metaphern besonders aus kognitiver Perspektive. Die Leistung von Lakoff und Johnson ist für das Verständnis der Metapher ausschlaggebend. Der Metaphernbegriff beschränkt sich nicht nur auf die ästhetische Funktion zur Verschönerung der Sprache, sondern geht darüber hinaus und greift auf das menschliche Denken und Handeln über.

In Bezug auf die Arten der Metapher sind die ontologischen Metaphern in Bezug auf den Naheost-Konflikt wenig

aufgetreten. Dagegen kommen die Personifikationen häufig vor. Das verstärkt die Bedeutung und lenkt die Aufmerksamkeit und schenkt der durch die Metapher vermittelten Information große Beachtung. Die Strukturmetapher ist auch durch den Todeskonzept präsent.

Die Metaphern sind im Themenfeld Krieg stark vertreten. Durch die Metapher werden bestimmte Informationen fokussiert. Infolgedessen werden beim Aufrufen bestimmter Gedächtnisinhalte die damit verbundenen Informationen aktiviert. Die Metapher veranlasst den Empfänger dazu, sich mit der Bedeutung auseinanderzusetzen, um die übertragene Bedeutung zu verstehen, und den Sinn innerhalb des gesamten Kontextes richtig zu verstehen.

Der Berichterstatter illustriert durch die Metapher die Situation im Gazastreifen und bedient sich seiner Kreativität bei der Metapherbildung. In dieser Hinsicht, und das ist üblich bei den Journalisten, verwendet der Berichterstatter das Framing, um die Konturen seiner Informationen zu bestimmen. Dabei verwendet er auch die Metapher, um die ausgewählten im Fokus stehenden Informationen zum Ausdruck zu bringen.

Es hat sich herausgestellt, dass Framing in der Presse im Allgemeinen insbesondere beim Metapher-Produzieren und bei der Metaphernanalyse eine entscheidende Rolle spielt. Durch das Framing hebt der Berichterstatter eine bestimmte Perspektive hervor, stellt sie im Mittelpunkt und lässt andere Wissensbestandteile im Hintergrund verstecken. Diese besondere Fokussierung reizt den Empfänger, lenkt seine Aufmerksamkeit auf die im Mittelpunkt stehenden Informationen. Das Ziel ist, einen bestimmten Einfluss auf den Empfänger auszuüben, bzw. auf sein Denken und Handeln auszuwirken. Das geschieht durch die bewusste Auswahl der Wörter in der Metapher, die die hervorgehobenen Wissensbestände sowie den Quellbereich bestimmt, der auf den Zielbereich übertragen wird, um ihn zu erklären und näher zu bringen. Darüber hinaus veranlasst die

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten

Metapher die Empfänger dazu, sich mit der dargebotenen Schilderung und Informationen auseinanderzusetzen und darüber nachzudenken.

Daraus ergibt es sich, dass es ein Zusammenspiel zwischen Metapher und Framing existiert bzw. sie stehen in Wechselbeziehung zueinander. Die Metapher kristallisiert sich durch Framing heraus, und Framing entfaltet sich durch die Metapher. Beide beeinflussen sich gegenseitig. Der Beitrag stellt fest, dass die Metapher als Mittel des Framings gilt.

Gaza ist der Tod gilt als das dominierende Konzept bzw. der Kriegs- und Todeskonzept strukturiert das Denken und die Metapherbildung, wenn man über den Konflikt in Gaza behandelt (Zerstörung, Tod, Lähmung, Entwürdigung, Hölle, Knall, erschrecken).

Der geschichtliche und kulturelle Hintergrund ist entscheidend beim Verstehen der Metapher in diesem Bezug. Die andauernden Provokationen seitens Israels und die Reaktionen der Palästinenser gelten als unendliches gefährliches Gewaltwechselfpiel, das ins Nichts mündet und weder Sicherheit noch Stabilität bewirken könnte. Die Gebundenheit mit dem Ort bzw. die absolute Überzeugung der Palästinenser von ihrem Recht auf das ganze Gebiet und die eindeutige Ablehnung der Zwangsumsiedlung treiben sie an, ungeachtet der Gefahr in Trümmern mitten des unaufhörlichen Bombardements und überall beschatten vom Tod zu leben. In Palästina sind die Menschen mit dem Boden bzw. mit dem Land so verbunden, dass der Tod allein sie von ihrem Land trennt. All dies kommt mit wenigen Worten durch die Metapher zum Ausdruck.

7. Literaturverzeichnis:

Abuelela, Hanaa (2023): Konzeptuelle Metapher und Emotionsthematisierung im deutschen und arabischen Livetickern. Eine vergleichende analytische Studie. In: *Research in Language Teaching*, 4. 361-422.

- Belal, Marwa (2023): Zur deontischen Funktion von Metaphern im wirtschaftspolitischen Diskurs. In: *KGEF*, 56. 1-17.
- Elnashar, Randa (2018): Können Metaphern übersetzt werden? Eine translatorische kritische Betrachtung anhand übersetzter Beispieltex-te. In: *Journal of the Faculty of Education*, Ain Shams University, literary section, Band 24, Teil 3. Kairo. 253-280.
- Ernst, Marion (2022): Metaphern und Phraseologismen in der Fernsehberichterstattung über die Corona-Pandemie. In: *Studia Neofilologiczne. Rozprawy Językoznawcze*, vol. 18. 97-112.
- Fouad, Mahmoud (2014): Herta Müllers metaphorisierende Sprache. Ein literaturpsychologischer Explikationsversuch. In: Abdelmaqsoud, Hassan et. el. (Hrsg.): *Sprache und menschliches Schaffen*. 1. Internationale Tagung. Pädagogische Fakultät, Ain-Schams-Universität. Kairo. 61-88.
- Fuchs, Helmut / Huber, Andreas (2011): Metaphern der Organisation - Organisieren und Führen durch Metaphern. In: Junge, Matthias (Hrsg.): *Metaphern und Gesellschaft: Die Bedeutung der Orientierung durch die Metaphern*. Wiesbaden: VS Verlag. 141-164.
- Hesse, Jacob (2023): *Metapher, Kontext und Kognition*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Hofer, Günther (2022): *Das „metaphorical Framing Modell“ und seine feststellbare Anwendung*. Masterarbeit. Wien Universität.
- Junge, Matthias (2010): *Metaphern in Wissenskulturen*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Junge, Matthias (2011): *Metaphern und Gesellschaft: Die Bedeutung der Orientierung durch die Metaphern*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Jurgaitis, Nedas (2020): Metaphern im Diskurs des Klimawandels. Eine vergleichende Analyse. Online: <https://doi.org/10.37384/VTPA.2020.24.314> (letzter Zugriff 20-10-2024)

Die Metapher als Mittel des Framings in den Berichten

- Kolmer, Lothar/Rob-Santer, Carmen (2002): *Studienbuch Rhetorik*. Paderborn: Schöningh.
- Kövecses, Zoltan (2002): *Metaphor: A practical Introduction*. Oxford/NewYork: Oxford University Press.
- Lakoff, George / Johnson, Mark (1980): *Metaphors we live by*. Chicago, London: University of Chicago Press.
- Lakoff, George / Johnson, Mark (2008): *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Mohamed, Ali Abbas (2021): Die Notwendigkeit des Metapherngebrauchs in den politisch-wirtschaftlichen Online-Pressetexten. In: *KGEF*, 52. 1-34.
- Nasef, Mohamed Mahmoud (2020): „Einsatz von Metaphern im ägyptischen DaF-Unterricht.“ In: *Faculty of Human Studies, Al-Azhar University*, 25. 103^o-108^r.
- Novikova, Anastasia (2011): Metaphern beim Sprachlernen. In: Junge, Matthias (Hrsg.): *Metaphern und Gesellschaft: Die Bedeutung der Orientierung durch die Metaphern*. Wiesbaden: VS Verlag. 87-104.
- Nowakowska-Kempna, Iwona / Camm, Sandra (2022): *Studia Neofilologiczne. Rozprawy Językoznawcze*, vol. 18.
- Pang, Nana (2020): *Zur Funktion und Bedeutung kognitiver Metaphern in Hermann Hesses Märchen*. Göttingen: Universitätsverlag.
- Schmitt, Rudolf / Schröder, Julia / Pfaller, Larissa (2018): *Systematische Metaphernanalyse. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer.
- Schonert, Christian (2021): *Metaphern des Unsagbaren. Eine systematische Metaphernanalyse der „Friday For Futures“ Demonstrationen in Berlin*. Berlin: Schriftenreihe 01/21.
- Sowinski, Bernhard (1991): *Beobachtung zur Sprachverwendung und Sprachgestaltung im Deutschen*. Fischer Taschenbuch Verlag.

Spieß, Constanze / Köpcke, Klaus-Michael (2015): *Metapher und Metonymie. Theoretische, methodische und empirische Zugänge*. Göttingen: de Gruyter.

Spieß, Constanze (2022): Von einem dunklen Jahr, dem Virus als Feind und der Lähmung der Wirtschaft. Metaphorisches Argumentieren während der Corona-Krise in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: Schröter, Juliane (Hrsg.): *Politisches Argumentieren in der Schweiz. Sprache – Politik – Gesellschaft*. Band 31, Hamburg: Buske. 175-199.

Tendahl, Markus (2015): Relevanztheorie und kognitive Linguistik vereint in einer hybriden Metaphertheorie. In: Spieß, Constanze / Köpcke, Klaus-Michael (Hrsg.): *Metapher und Metonymie. Theoretische, methodische und empirische Zugänge*. Göttingen: de Gruyter. 25-49.

Weinrich, Harald (1983): Semantik der kühnen Metapher. In: Haverkamp, Anselm (Hrsg.): *Theorie der Metapher*. Studienausgabe. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 316-339.

Online-Quellen

Koch, Corinna (2010): Lexikalisierte Metaphern als Herausforderung im Fremdsprachenunterricht. https://www.metaphorik.de/sites/www.metaphorik.de/files/journal-pdf/18_2010_koch.pdf

(letzter Zugriff 12-3-2024)

Miletić, Nikolina (2023): Funktion von Metaphern beim Framing der globalen Krise. Online:

https://www.researchgate.net/publication/371280274_Funktion_von_Metaphern_beim_Framing_der_globalen_Krise

(letzter Zugriff 17-9-2024)

<https://www.sueddeutsche.de/>

<https://www.spiegel.de/thema/>

<https://www.spiegel.de/panorama/>

<https://www.spiegel.de/geschichte/>

<https://www.zeit.de/index>

(Ausgabedatum steht vor den Beispielen)